

Bezugspreis:
Einmalig in Neuenburg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Oberamtsbereich, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1, mit Postzuschlag. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pf.
Der Fiskus höherer Ortschaften behält sich das Recht vor, die Lieferung des Blattes auf Verlangen der Zeitung über auf Vorkaufvertrag zu übertragen.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen und Vertriebsstellen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 494
Abgabe Nr. 24 bei der Oberamtsverwaltung Neuenburg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile ober dem Raum 20 Pf., Nebelamplie 40 Pf., Kollektivanzeigen 100 Pf., Zuschlag. Offerte und Anzeigenstellung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmevertrages rückfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile in Neuenburg. Die Zeit, Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 217 Montag den 18. September 1933 91. Jahrgang

Aufruf zum Erntedanktag 1933

WM. Berlin, 16. Sept. Am 1. Mai hat das deutsche Volk in überwältigender Geschlossenheit ein Bekenntnis zum deutschen Arbeiter und zur nationalen Arbeit abgelegt. Der Tag der nationalen Arbeit wurde im ganzen Reich feierlich begangen, um dem deutschen Volke in allen seinen Ständen die Würde und Ehre der werkschaffenden Arbeit und die innere Verbundenheit ihrer Träger mit der Nation lebendig vor Augen zu führen.

Kannmehr stehen wir am Ende eines durch Saat und Ernte begrenzten Zeitlaufes. Am Sonntag, den 1. Oktober, soll ein

deutscher Erntedanktag

das Bewußtsein der Blutsverwandtheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Vaterland zum Ausdruck bringen.

Der deutsche Bauer hat durch treue Erfüllung seiner immer wiederkehrenden Aufgaben am fruchtbringenden Boden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß Deutschland ohne Nahrungsmittel dem kommenden Winter entgegen sehen kann. Der deutsche Bauer will darüber hinaus auch im besonderen Maße beim Winterhilfswerk des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte mitarbeiten.

In Würdigung der besonderen Bedeutung des Bauern für die ganze Nation hat die Reichsregierung gerade in diesen Tagen besonders einschneidende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet zu seinem Schutze und Werk gesetzt. Das ganze Volk aber begehrt mit dem deutschen Bauern zusammen in Dankbarkeit gegen Gott den Abschluß der Ernte.

Eine große Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Wüdeberg bei Hameln wird über alle deutschen Sender übertragen und vom ganzen Volke miterlebt in allen Städten und Dörfern wird der Tag des deutschen Bauern würdig ausgetragen und in gemeinsamen örtlichen Veranstaltungen begangen werden.

Das deutsche Volk bekennt sich am 1. Oktober in seiner Gesamtheit zu seinem Vaterland. Es bringt damit feierlich

zum Ausdruck, daß es im Bauernstande die Lebensgrundlage der deutschen Zukunft erblickt.

(reg.): D. B. Darré,
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
(geg.): Dr. Goebbels,
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Der Tag des deutschen Bauern

Berlin, 16. Sept. (Cont.) Ueber die feierliche Begehung des Deutschen Erntedanktages werden nunmehr von zuständigen Stellen nähere Einzelheiten mitgeteilt:

Demnach wird am 1. Oktober im ganzen Deutschen Reich der Deutsche Erntedanktag unter dem Motto: „Der Tag des deutschen Bauern“ feierlich begangen werden. Der Tag des deutschen Bauern will ein Dank sein an das deutsche Bauerntum für die geleistete Arbeit und ein Bekenntnis zugleich zu ihm als dem Treuhänder des deutschen Volkes.

Reichsminister Dr. Goebbels wird den Deutschen Erntedanktag morgens gegen 8 Uhr offiziell mit einer Rundfunkansprache, die über alle deutschen Sender geht, eröffnen. Am Vormittag empfangt der Reichszentraler Bauernführer und Bauern aus allen Teilen des Reiches.

Am Nachmittag werden an allen Orten, in Stadt und Land Erntedankfeste veranstaltet werden. Die Hauptveranstaltungen an diesem Tage findet in der Zeit von 17 bis 19 Uhr auf dem Wüdeberg bei Hameln statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung werden Ansprachen des Führers und des Reichsernährungsministers stehen.

Als Abschied für den Deutschen Erntedanktag sind zwei Kornähren vorgelesen, die von einer Rohnhülse zusammengehalten werden. Ein Teil des Erntes von Betrieb dieses Abschiedens wird der Spende zum Kampf gegen Hunger und Kälte zugeführt werden.

Sechs Millionen für die Opfer der Arbeit

WM. Berlin, 16. Sept. Im Reichspropagandaministerium fand gestern die erste Sitzung des aus den Staatsräten Walter Schulmann, Dr. Fritz Thyssen und Dr. von Stauff besetzenden Ehrenausschusses der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ statt, in welcher über die bisher eingelaufenen und eingehend nachgeprüften mehr als 2000 Unterstützungsgesuche entschieden wurde. — Aus dem Bericht des ehrenamtlichen Geschäftsführers, Oberregierungsrat Dr. Jiegler, ist zu ersehen, daß die Höhe der eingelaufenen Spenden den Betrag von sechs Millionen Mark fast erreicht hat. Bei der Geschäftsstelle sind rund 200 Gesuche eingegangen, die sämtlich daraufhin nachgeprüft werden mußten, ob tatsächlich ein tödlicher Arbeitsunfall vorlag und ob sich die Antragsteller in einer wirklichen Notlage befinden. 470 der Gesuche wurde fiktiv gegeben. Im ganzen wurden ca. 200.000 RM. an die Hinterbliebenen verteilt. Es wurde beschlossen, die zuerkannten Unterstüzungen, deren Höhe zwischen 100 und 200 Mark liegt, in den meisten Fällen in monatlichen Teilbeträgen zu gewähren.

Der weitere Weg des Stahlhelms

Ein Artikel im Stahlhelmorgan

Das Bundesorgan des Stahlhelms nimmt in einem Artikel „Was bringt Hannover?“ zu der Führertagung in Hannover ausführlich Stellung. Ueber allem Rufen zu dieser Fahrt läge, so schreibt das Blatt, die Frage: Was wird Hannover bringen? Die Antwort, so heißt es weiter, ist kurz und knapp gegeben. Hannover muß und wird über die zukünftige Parteienform und den zukünftigen Aufgabenkreis des Stahlhelms entscheiden. Der Staat der heute im Werden ist, ist der totale Staat. Er ist geeignet in dem feurigen Bette des Weltkrieges, geboren in den Menschen, die vor 19 Jahren als Kriegsfreiwillige das Gesetz der Nation auf sich nahmen, die litten und starben, wie dies Gesetz es befahl. Die Entscheidung von Hannover geht in erster Linie den Kernstahlhelm an. Die organisatorische Abtrennung des Wehrstahlhelms hat den Stahlhelm wieder, wie er es zu Beginn seines Kampfes war, zu einem Bund der Frontsoldaten im engeren Sinne gemacht.

Das Frontsoldatentum des Weltkrieges wird also im Stahlhelm noch einmal auf sich selbst und vor die Frage gestellt, ob es in sich noch die Lebenskraft und Aktivität hat, um neuen Staat aktiv und schöpferisch mitzuarbeiten und ihm von seinen spezifischen auf Feindfeindern der Front geretzten Werten mitzuteilen.

Wir glauben, daß diese Antwort bei den meisten Angehörigen mindestens der jungen Frontgeneration bejahend lauten wird. Denn diese junge Frontgeneration ist ja der eigentliche Träger der nationalen Revolution und daher dem neuen Staat aus engster Verbundenheit. Ihnen liegt die Zukunft der Aufgabe auf, als Führer im Stahlhelm Ritter zu sein zwischen dem neuen Staat und den besonderen Werten, die auch heute noch im Frontsoldatentum des Weltkrieges untrennbar lebendig sind. Wenn wo in der letzten Zeit Mißverständnisse aufgetreten sind, so waren sie meist nicht begründet in der Verschiedenheit des politischen Willens, sondern sehr oft in der Verschiedenheit der Sprache, die die einzelnen Generationen sprechen. Die Angehörigen der jungen Frontgeneration aber sprechen und verstehen die gleiche Sprache. Das muß Mißverständnisse unmöglich machen und die Durchführung der Aufgaben erleichtern, die dem Stahlhelm vom Führer der Nation zugewiesen werden. Lebt der Geist, den wir Frontgeist genannt haben und der uns das tun ließ, was wir taten, noch heute so stark in uns, daß es lohnt, die Form, die er sich geschaffen hat, zu erhalten für den Dienst an der Nation, für den Dienst am Staate Adolf Hitlers? Mit dieser Frage sollte sich jeder Stahlhelmführer auseinandersetzen. Denn in Hannover wird sich die Zukunft des Stahlhelms entscheiden.

Oberpräsident Kube auf der Grenzland-Kundgebung

WM. Schneidemühl, 17. Sept. Auf der Grenzland-Kundgebung hielt Oberpräsident und Gauleiter Kube eine Ansprache, die oftmals von großen Beifallskundgebungen unterbrochen wurde. Er wies zunächst auf die großen Räder der Grenzmark, Posen-Westpreußen hin und befaßte sich dann mit den besonderen Aufgaben des deutschen Beamten im neuen Staate. Es komme heute alles darauf an, bereit zum Opfer zu sein. Die marxistischen Regierungen hätten nur für Eigentum gekämpft. Hitler sei der erste gewesen, der dem deutschen Volke den großen Weg gezeigt habe. Hitler habe auch als erster die Räder des deutschen Ostens erkannt. An der Spitze der Provinz Grenzmark, Posen-Westpreußen ständen nunmehr drei Nationalsozialisten, die Gewähr dafür gäben, daß die Provinz so verwaltet werde, wie es ihr in der heutigen schweren Zeit zukomme. Im Dritten Reich müsse jeder Berufsbeamte Nationalsozialist sein. Den Beamten dürften vom Volk keine Schranken trennen, sie dürften nicht nur Akten wälzen und verwalten, sondern sie müßten mitten im Volke stehen und mit seinen Sorgen und Nöten vertraut sein. Das ganze Volk müsse zusammenhalten und hinter unserem großen Führer Adolf Hitler stehen. Hitler habe dem wahren Preussentum wieder zu Recht und Anerkennung verholfen. Auf unseren größten Führer müßten wir alle vertrauen, auf ihn müßten wir alles abstellen. Der Oberpräsident schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Sir John Simon über Englands Abrüstungspolitik

WM. London, 17. Sept. Staatssekretär Sir John Simon machte in einer Rede, die er in Exeter (Schottland) hielt, Ausführungen über die kommenden Abrüstungsverhandlungen. In Genf wolle er sich bemühen, ausfindig zu machen, ob sich nicht jetzt wenigstens ein Weg biete, zu einer allgemein gebilligten Abrüstungskonvention zu kommen. Wenn eine durch ein Abkommen geregelte Abrüstung sich im Laufe der Entwicklung als beste Methode für alle Völker herausstellen werde, so habe gerade Großbritannien alles Recht, dafür sich einzusetzen.

Gründung der nationalständischen Front in Oesterreich

WM. Graz, 17. Sept. Die unter Führung des Landbund-Vizekanzlers Winkler stehende nationalständische Front, in der der Landbund, der Ständebund für Handel und Gewerbe und der nationale Beamten- und Arbeiterbund vereinigt sind, beging in Form einer politischen und militärischen Kundgebung heute ihr Gründungsfest. Die Kundgebung begann mit dem Empfang des Vizekanzlers Winkler, der die Front von zwölf Bataillonen der verschiedenen Selbstschutzbewegungen abschritt. Auf den Tribünen sah man unter den Ehrengästen die Minister Schunz und Körber. Vizekanzler Winkler erklärte zu Beginn seiner Rede, die nationalständische Front werde nicht in der vaterländischen Front aufgehen und sie lehne den „Austrofaschismus des Heimatschutzes“ aufs schärfste ab. Die nationalständische Front wolle einem Zustand ein Ende setzen, der weite Teile des österreichischen Volkes unheimlich abseits ließe in einer Zeit, wo größte Entscheidungen für Volk und Staat heranreife. Durch die Gründung der nationalständischen Front solle der Grundstein zu einem großen Einigungswerk gelegt werden. Die Aufgaben der nationalständischen Front beim kommenden Neuaufbau des Staates beständen darin, zwischen der restlosen Ablehnung der Demokratie und der Forderung nach einer diktatorischen Staatsführung den Mittelweg zu suchen. Die neue Verfassung werde die Voraussetzung dafür schaffen, daß die Stände ihr Geschick selbst in die Hand nehmen und nicht mehr auf die Gnade der Parteien angewiesen seien. Er habe dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Erklärung gegeben, daß die Bewegung bereit sei, die Bestrebungen des Bundeskanzlers zur Sicherung des großen gemeinsamen Heiles zu unterstützen; darunter sei die Erhaltung Oesterreichs als unabhängiger deutscher Staat, die Ausmerzung von Klassen- und Kulturkampf und die Durchführung der Verfassungsreform auf ständischer Grundlage zu verstehen. Den austrofaschistischen Forderungen Starbemburgs aber werde sich die nationalständische Front niemals beugen. Am Schluß seiner Rede forderte Vizekanzler Winkler zur Zusammenarbeit beim Neuaufbau des Staates als deutschen, christlichen Volksstaat in der Einarbeitung zum gemeinsamen Kampf gegen Sozialismus und Kommunismus, zum Kampf für Freiheit, Ehre und Vaterland auf.

Nach der Kundgebung der Nationalständischen Front fand eine Pressekundgebung statt, in der Vizekanzler Winkler nach einer Rede der „Grazer Tagespost“ erklärte, daß er dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß Gefolgschaft gelobt habe, doch werde der Kanzler zu erklären haben, ob er sich für die Demokratie oder für den Faschismus entscheide. Im letzteren Falle könne Vizekanzler Winkler nicht länger in der Regierung bleiben.

Zusammenstöße mit Nationalsozialisten auf der nationalständischen Kundgebung in Graz

WM. Graz, 17. Sept. Die heutige Kundgebung der nationalständischen Front gab Anlaß zu großen Gegenkundgebungen von nationalsozialistischer Seite. In großen Mengen brachen Anhänger der NSDAP mit Handbomben und unter Abkündigung des Deutschlandliedes in die Aufstellung der ständischen Formationen ein. Es kam verschiedentlich zu Zusammenstößen. Die Polizei war, wie sie mitteilt, am Einschreiten zunächst stark behindert, da die Polizeizentrale der Stadt durch eine Wagenburg von vielen Volkswagen, die an den Ausgängen des Gebäudes überraschend vorgefahren war, blockiert worden war. Zunächst wurde durch die Inangangssetzung sämtlicher Feuerwaffen die ganze Stadt in Aufruhr gebracht. Wie die Polizei mitteilt, gelang es erst nach längerer Zeit berittlenen Schutzleuten unter Anwendung des Gummihüchpels, die Nationalsozialisten zurückzudrängen. Hierbei wurden 20 Personen verletzt und 100 verhaftet. Darunter befand sich auch der Vertreter einer der größten amerikanischen Nachrichtenagenturen, ein amerikanischer Staatsangehöriger der photographiert hatte und nun unter der durch nichts begründeten Festnahme, reichsdeutscher Agent zu sein und für deutsche Zeitungen Aufnahmen zu machen, festgenommen wurde. Erst nach Feststellung seiner Personalkarte wurde er schließlich wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mit gefülltem Bajonett gegen Demonstranten

WM. Klagenfurt, 17. Sept. In Spittal an der Drau kam es heute vor dem Gebäude des Bezirksgerichtes zu Kundgebungen einer großen Menschenmenge, die sich gegen die erfolgte Dienstentbindung des Bezirkshauptmanns von Spittal und gegen die von christlich-sozialer Seite und vom Heimatschutz geforderte Amtsenthebung des Landeshauptmanns von Kärnten, Krammayer, richteten. Polizei und Gendarmen wollten die Ansammlungen zerstreuen, wobei es zu Zusammenstößen mit den Kundgebern kam. Um die Ruhe wieder herzustellen, wurde eine Kompanie Abenteurer aufgebildet, die dann mit gefülltem Bajonett die Straße räumte. Von den Kundgebern wurden sechs Personen verletzt, davon eine schwer durch einen Bajonettschlag in die Lunge.

Der britische Innenminister für Gleichberechtigung

WM. London, 17. Sept. Auf einer konservativen Parteiverammlung in Carnoukie in Schottland führte der Staatssekretär des Innern, Sir John Gilmour, u. a. aus: Auf dem Festlande erleben wir ein neues Strebren in Deutschland und hier werden wir alle es mit Freude erleben, daß die deutsche Nation von dem Gefühl erfüllt ist, sie habe wieder ein Recht darauf, von den anderen Völkern des Kontinents auf dem Fuß der Gleichheit behandelt zu werden. Ich habe die Überzeugung, daß die dort im Gang befindliche Bewegung den Deutschen die Möglichkeit gibt, auf der Basis der Gleichberechtigung ihren gebührenden Platz in der Gemeinschaft der Nationen einzunehmen.



Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Erdölforschung

Berlin, 17. Sept. (Conti.) Die Bedeutung dieser heute begonnenen Tagung geht schon daraus hervor, daß alle interessierten Reichsministerien, die wissenschaftlichen Forschungsstellen, eine Reihe von Ländern und familiäre maßgebenden Industriekreisen vertreten waren. Den einleitenden Vortrag hielt, häufig von Beifall unterbrochen, Staatssekretär Dipl.-Ing. Gottfried Feder. Er betonte die Notwendigkeit staatspolitischer Wirtschaftsführung, die im Gegensatz zu der bisherigen liberalistischen Wirtschaftsform einen gerechten Ausgleich der Interessen herbeiführen soll. Eine unter Führung des Wirtschaftsministeriums stehende Studiengesellschaft wird in enger Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft für Erdölforschung und den interessierten Kreisen der Privatindustrie für den organischen Aufbau einer Mineralölindustrie sorgen. An die Rede des Staatssekretärs Feder schloß sich eine begeisterte Handlung, in der sich die Verflammung zur Geselligkeit und Treue im Geiste des Führers bekundete.

Es folgte der Vortrag von Prof. Ubbelohde-Karlruhe, in dem das gesamte Arbeitsgebiet der Tagung zusammenfassend beleuchtet wurde. Für den zu erreichenden Zweck, Deutschland auf diesem wichtigen Gebiet unabhängig zu machen, bietet sich an dieser Stelle der Weg der Desulfurierung der Rohöle an, bedingt durch den Einfluß von Kohlen und deren Aufarbeitung im Inlande der Weg, in höherem Maße als bisher aus Braunkohle und Steinkohle Mineralöle zu gewinnen. Als eine Hoffnung für die Zukunft wurde außerdem auf die Möglichkeit, industriell anfallende Gase, oder in Zusammenarbeit mit der Elektrizitätswirtschaft komprimierte Gase zum Motorenbetrieb zu verwenden.

Wittenberg wird Wallfahrtsort der Protestanten der Welt

Berlin, 16. Sept. Wie das B.Z.-Büro meldet, wird der aus Anlaß des Deutschen Lutherfestes 1933 gebildete Reichsausschuß, dem führende Persönlichkeiten der deutschen evangelischen Kirche und des öffentlichen Lebens angehören, auch in Zukunft als Dauereinrichtung beibehalten werden. Der Reichsausschuß erhält hauptsächlich die Aufgabe, vom Jahre 1934 ab für jedes Jahr zum 31. Oktober den Deutschen Protestantentag vorzubereiten, der in Wittenberg gehalten werden soll. In Kreisen des Reichsausschusses wird erklärt, daß diese 1934 beginnenden Protestantentage dazu beitragen sollen, Wittenberg als den Wallfahrtsort des Protestantismus der ganzen Welt auszugestalten.

Gegen Hunger und Kälte

Stuttgart, 16. Sept. Ueber die Durchführung eines groß angelegten Planes des R.Z.-Winterhilfswerts fand gestern nachmittag in der Zentralstelle für Wohltätigkeit unter dem Vorsitz des Landesführers des Winterhilfswerts, Oberreg.-Rat Kallander, eine eingehende Besprechung statt. Anwesend waren u. a. die Gattin des Reichsstatthalter Herr, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Vertreter der Ministerien, Gau- und Kreisgeschäftsführer Dill und Kreisgeschäftsführer Reuß, Stadtrat Gmein, Polizeipräsident Maiber, Vertreterinnen der R.Z.-Frauensschaft, Vertreter der freien Wohlfahrts- und caritativen Verbände und Programmleiter Reußle vom Südd. Rundfunk. In ganz Württemberg werden, wie der R.Z.-Anzeiger berichtet, im kommenden Winter von der Parteileitung der R.Z.W. und vom Winterhilfswert große Geld-, Lebensmittel- und Kleideransammlungen durchgeführt. Die R.Z.-Frauensschaft und der Bund deutscher Mädchen werden sich in ungenüßiger Weise in den Dienst dieses großartigen Unternehmens stellen. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß nicht nur Arbeitslose unterstützt werden, sondern auch solche Bedürftige, die erst jetzt wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet werden konnten, die aber durch ihre langjährige Arbeitslosigkeit stark unter der Not gelitten haben und im Winter vor allem der Unterstützung an Brennmaterialien und Kleider bedürfen. Im Sinne der Rundfunkrede von Reichsminister Dr. Goebbels wird am ersten Sonntag jeden Monats eine Hausammlung veranstaltet, bei der die durch das einfache Mittagsessen eingesparten Gelder eingesammelt werden. Durch diese Sammlung wird der ganzen Welt gezeigt, wie groß der Überfluß des deutschen Volkes ist und wie sich jeder Volksgenosse die Geldbrände am eigenen Mund abspart, um den Kermeren zu helfen. Ferner wurden durch Wohltätigkeitsveranstaltungen, Theateraufführungen, „Bunte Abende“ des Südrundfunks usw. Spenden gesammelt.

Das hohe Spiel.

Roman von August Franck.

Archerregimentsführer durch Verlagsanstalt Hans. Koenigsberg.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eugen dankte und salutierte. Sein Inneres war voll heimlichen Jubels. Bei einem Stoß war er glücklich, wenn es zunächst auch nur ein Regimentsstab war! Aber es war ein Pionierregimentsstab und diese waren draußen den ganz großen Verbänden zugeweiht; zum mindestens einem Armeekorpsstab. Besser konnte es für ihn nicht treffen. Noch in derselben Nacht verließ das zweite Territorialpionierregiment in drei Zügen Paris. In dem letzten Zuge befand sich der Regimentsstab mit dem Adjutanten Charles Renner alias Leutnant d'Effroy vom dritten Bayer. Pionierbataillon in Ingolstadt an der Donau.

Der Zug zatterte eilig durch die Nacht. Die Wagen waren wegen der Fliegergefahr vollkommen unbesetzt. Eugen war allein in seinem Abteil, nebenan schlief der Oberst, dem er sich zur Verfügung halten machte. Gräbelnd schaute er hinaus ins Dunkel, in dem in regelmäßiger Folge die gelben Lichter der Telegraphenketten aufleuchteten. Seine Gedanken krochen. Wohin wird die Fahrt gehen? Was wird die nächste Zeit bringen? Für ihn, für Deutschland, für Frankreich? Er vermochte sich keine Antwort zu geben. Die Zukunft lag so dunkel vor ihm wie draußen die Nacht.

Seine Gedanken wanderten zurück zu Ivoonne. Das Herz zog ihn schmerzhaft zusammen, daß er keinen Abschied von ihr hatte nehmen können. Er wollte an sie schreiben — vielleicht gab es auch im Kriege Urlaub? Sicher gab es das, wenn er länger dauerte. Aber bis Weihnachten war man sicher wieder zu Hause. Dann wollte er bei ihr in Paris sein. In Paris? Nein, in Ingolstadt mußte er dann sein! Unter einem deutschen Christbaum, den er um das blonde Mädchen. Natürlich mußte er das! Aber schreiben wollte er

Aus Stadt und Land

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahndirektor Hertz in Heilbronn Hof (Bahnhof) nach Kottenbach in Neuenbürg als Vorsteher des Bahnhofs und der Reichsbahndirektor H. Böckle in Calmbach nach Göttingen (Würt.) versetzt worden.

(Wetterbericht) Da der mitteleuropäische Hochdruck fortbesteht, ist für Dienstag und Mittwoch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 16. Sept. Am letzten Freitag fand im Rahmen der Veranstaltungen der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. im Gemeindehaus ein Vortragsabend statt, zu dem sich die Mitglieder und auch Gäste in großer Zahl einfinden. Nach kurzer Begrüßung durch Hg. Häuser, an die sich eine gemeinsame Erörterung der jüngsten Taten unserer Bewegung angeschlossen und einigen einleitenden Worten über die Glaubensbewegung Deutscher Christen durch Hg. Lang, ergriff der Redner des Abends, Hg. Warrer Schäfer aus Solen, das Wort zu seinen Ausführungen über das Thema: „Die Kirche im neuen Staat“. Das vielbesetzte vollstündige und kulturelle Leben der Gegenwart löst unser evangelische Kirche nicht unberührt. Und die neue Zeit mit ihren Umgestaltungen auf allen Lebensgebieten und ihren ersten Veränderungen, der seelischen und wirtschaftlichen Not unseres Volkes zu wehren, zwingt auch die Kirche, ihren in den letzten Jahren gewählten Standpunkt der politischen Neutralität gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung zu verlassen und sich dem aufwärtsstrebenden neuen Deutschland anzugliedern. Schon das Empfinden der Dankbarkeit soll ein Motiv zu dieser inneren Umstellung sein, denn durch den Sieg des Nationalsozialismus sind nicht nur Volk und Staat vor schweren Gefahren bewahrt worden, sondern ebenso die Kirche. Jedem deden sich die Bestrebungen der evang. Kirche und die der nationalsozialistischen Bewegung vielfach. Die evang. Kirche ist von einem gesunden Nationalismus durchdrungen, wie auch die neue deutsche Bewegung weit entfernt ist von irgendwelchem Imperialismus und feiner Krieg will, sondern nur die Wahrung der nationalen Freiheit unseres Volkes und das Hochhalten der deutschen Ehre. Außerdem hat die evang. Kirche im nationalen Staat einen eifrigen Förderer ihrer Einigkeit, Selbstbehauptung und einen machtvollen Bundesgenossen im Kampf gegen Unchristlichkeit und moralisches Gift, und die sozialen Bestrebungen im neuen Reich entsprechen durchaus der Idee des praktischen Christentums. Eine deutsche Volkskirche, die sich in die Wehrbewegung eingliedert, wird stets der Achtung und hoher Wertschätzung von Seiten des Staats gewiß sein, denn der Nationalsozialismus steht auf dem Boden eines lebendigen Christentums. Er braucht Männer, die wie unser Reformator Luther von einem heroischen Christentum besetzt sind. Wir brauchen die Religion, sonst könnte unsere Bewegung verfallen. Nationalsozialismus und Christentum, Christentum und Nationalismus gehören zusammen. — Mit dem gemeinsam gelungenen Reformationsfest fanden die interessanten Ausführungen Warrer Schäfers und mit dem Gott-Beispiel-Lied die daran sich anschließende Ansprache ihren Abschluß.

Birkenfeld, 17. Sept. Anlässlich des neugegründeten Reichsausschusses im Oberamtsbezirk Neuenbürg fand gestern vormittag auf dem Turmplate eine Kaffeebesprechung statt. Die Vorsitzende, Warrer Schäfer, begrüßte die erschienenen Mitglieder mit einem herzlichen Willkommen und gab bekannt, daß auf Anordnung des Hauptvereins der erste Vorsitzende neu zu wählen sei. Nach kurzer Aussprache wurde der seitherige Vorsitzende einstimmig bekräftigt. Warrer Schäfer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und forderte die Mitglieder auf, dem Schwarzwaldverein auch künftig im neuen nationalen Staat die Treue zu halten. Dies sei um so leichter, als gerade die Ziele des Vereins, nämlich Heimatliebe, Schmatztreue und wahre Volksgemeinschaft im neuen Reich Staatsaufgaben geworden seien. Nach Besprechung einiger kleinerer Gegenstände schloß der Vorstand die Versammlung.

Calmbach, 15. Sept. Gestern abend fand im Gasthaus 3. „Bühnenhof“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins statt. Der Vorsitzende, Warrer Schäfer, begrüßte die erschienenen Mitglieder mit einem herzlichen Willkommen und gab bekannt, daß auf Anordnung des Hauptvereins der erste Vorsitzende neu zu wählen sei. Nach kurzer Aussprache wurde der seitherige Vorsitzende einstimmig bekräftigt. Warrer Schäfer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und forderte die Mitglieder auf, dem Schwarzwaldverein auch künftig im neuen nationalen Staat die Treue zu halten. Dies sei um so leichter, als gerade die Ziele des Vereins, nämlich Heimatliebe, Schmatztreue und wahre Volksgemeinschaft im neuen Reich Staatsaufgaben geworden seien. Nach Besprechung einiger kleinerer Gegenstände schloß der Vorstand die Versammlung.

Conweiler, 17. Sept. Im Rahmen der Besichtigungen der Feuerwehren des Bezirks durch Landesfeuerwehrinspektor Oberbaurat Zimmermann aus Stuttgart fand eine ebensolche der hiesigen Feuerwehr statt, verbunden war damit eine Haupt- und Schlußübung. Vorher dem Obengenannten waren zur Besichtigung noch erschienen Landrat Jemow und Bezirksfeuer-

wehrinspektor Baurat Striebel. Nachmittags 2 Uhr wurden die Geräte und Ausrüstungsgegenstände sowie verschiedene Vögel einrichtungen einer eingehenden Besichtigung unterzogen, die im großen und ganzen vollst. befriedigte. Anschließend fand eine Besichtigung der angelegten Quellen an der Mittelstraße und im Burgtal statt, dabei wurde die Anlage eines Feuerwehres beraten, auch wurde die Verbindung der beiden Wasserleitungen Conweiler-Schwann in Erwägung gezogen, um bei evtl. größeren Brandfällen gegen Wassermangel geschützt zu sein.

Um 4 1/2 Uhr war die gesamte Feuerwehr in voller Ausrüstung beim Rathaus angetreten. Nach Vornahme einiger Marsch- und Schulübungen (die alle tadellos klappten), wurde zum Brandobjekt abgerückt. Die Brandannahme war etwa so gedacht: In der Gastwirtschaft zur „Sonne“ brach Feuer aus, das ganze Vordergebäude steht in Flammen, während im Saal Menschen in Gefahr sind, es galt dieselben zu retten. Die Aufgabe wurde von der Gesamteinwehrrührer glänzend gelöst. Unmittelbar nach dem Alarm erschien die Wehr, die zugeweiht eingeleitet wurde, auf dem gedachten Brandplatz. Kurz darauf schlossen aus verschiedenen Strahlrohren große Wassermassen auf das Brandobjekt und die benachbarten Gebäude, während der eine Teil des ersten Zuges die Rettung der in Gefahr befindlichen Personen vornahm, nahm der andere Teil einen Innenangriff vor. Darauf wurde das ganze Haus gelassen. Die Übung, die bei allen Zuschauern einen sehr guten Eindruck hinterließ, kann als gut gelungen bezeichnet werden, worüber sich in der anschließenden Kritik der Landesfeuerwehrinspektor in lobenswerter Weise ausbrach und Mannhaftigkeit und Führer seinen Dank abhartete. Die gesamte Feuerwehr mit Führer darf stolz sein auf dieses Vob. In einer kurzen Kundgebung gedachte er noch des großen Brandunglücks in Calmbach, ermahnte die Bedeutung der Wehr und ermahnte nach treue Kameradschaft zu halten. Unter dem schnellen Weisen der Feuerwehrkapelle wurde zum Austrittsplatz zurückmarschiert, wo sich die Feuerwehr auflöste. In jeder Hinsicht hat die hiesige Feuerwehr bei dieser Übung ihre Schlagfertigkeit bewiesen.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Oberamtsbezirk Neuenbürg

Der Führer Adolf Hilfer hat den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als wichtigste Aufgabe in den Vordergrund gestellt. Dieser Kampf, der namentlich alljährlich mit Energie geführt wird, hat bereits zu ganz wesentlichen Erfolgen geführt. Ueber diese Erfolge ist in der Presse schon eingehend berichtet worden. Auch darüber ist schon berichtet worden, daß verschiedene Kreise und Bezirke von Arbeitslosen freigemacht werden konnten. Die letzten Berichte sind infolgedessen mit Besorgnis aufzunehmen als diejenigen Gemeinden oder Bezirke, die nur durch Notstandsarbeiten vorübergehend frei werden, nach Ablauf dieser Arbeiten erneut vor der schmerzlichen Aufgabe der Arbeitsbeschaffung stehen. Im Oberamtsbezirk Neuenbürg, der zum Arbeitsamtsbezirk Vörsheim gehört (Loffenau zu Rastatt) liegen die Verhältnisse besonders ungünstig. Das Arbeitsamt Vörsheim strebt hinsichtlich der Zahl der Arbeitslosen im Landesarbeitsamtsbezirk Schwabens-Deutschland an erster Stelle, die Zahl der Arbeitslosen bei diesem Arbeitsamt hat seit November v. J. ganz erheblich zugenommen. Die Ursachen der großen Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Vörsheim sind in der Hauptsache das Zurückwärtigen der allgemeinen Wirtschaft und speziell der Holzindustrie von Vörsheim; im Bezirk Neuenbürg kommt noch dazu die Lage der Holz- und Waldwirtschaft und das Darniederliegen einiger Betriebe im Enzthal. Am 31. August waren im Bezirk Neuenbürg 1485 Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsbewerber und 277 anerkannte Arbeitslosenerwerbslose. Die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen im Oberamtsbezirk ist noch nicht genau feststellbar, doch wird die Zahl 1000 überschritten werden, jedoch zurecht für den Oberamtsbezirk Neuenbürg die Arbeitslosenzahl auf 2762 errechnet.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Bezirk Neuenbürg ist schon bisher von den öffentlichen Körperschaften geführt worden, doch mußte man sich fast ausschließlich auf die Ausföhrung der Notstandsarbeiten beschränken. Unter der neuen Regierung ist jedoch das Problem mit anderer Energie und zum Teil auch mit anderen Mitteln angefaßt worden. In diesen neuen Maßnahmen gehört besonders der Kampf gegen das Doppelverdienstertum, die Zurückführung der Frauen in den Haushalt und eines Teils der Industriearbeiter in die Landwirtschaft, die Förderung der Ausföhrung usw. Dazu kommen noch der Kampf gegen die Schwarzarbeit, die von Reichs wegen in Angriff genommene Regelung der Arbeitsvermittlung und die Ausföhrung neuer Industriezweige. Weiter ist besonders hervorzuheben, daß die neue Regierung in der Frage der Arbeitsbeschaffung sich keineswegs mit der Vereinstellung von öffentlichen Stellen zur Durchführung von Notstandsarbeiten begnügt, sondern daß sie mit allem Nach-

druck noch einmal an Ivoonne. Die war die Sühe, Ihea die Reine. Lieb haben mußte man sie beide. Jede in ihrer Art, die Sühe und die Reine.

Sühe — Reine, Sühe — Reine, fangen die Nader; immer rascher, immer leiser — Eugen war eingeschlagen.

Im Traume lächelten ihm ein paar Frauenaugen zu, doch ihre Farbe wechselte dauernd. Bald waren es die blauen Augen Iheas, bald die dunkelschwarzen Ivoonnes. Zuletzt fand nur noch Ivoonne vor ihm in ihrer losenden Schönheit. Ihre weiche Stimme, der er nicht widerstehen konnte, rief ihn. Von Leidenschaft erfaßt, eilte er auf sie mit offenen Armen zu. Aber als er nach ihr greifen wollte, fand plötzlich ein festes Entsetzen auf ihrem Gesicht, ihre Augen, die über ihn hinwegliefen, schienen aus den Höhlen zu steigen zu wollen. Mit wildem Lufstrei entfloß sie ihm, wobei sie immer wieder angstvoll zurückblickte. Betroffen sah er sich um. Grauen erfaßte ihn ebenso wie Ivoonne. Vor ihm stand Professor Daumier mit mutterzerren Zügen, in den Händen schwang er einen großen Schmiechhammer. Noch ehe Eugen ausweichen konnte, sauste derselbe mit geschmetternder Wucht auf seinen Kopf nieder. Er schrie vor Schmerz und Todesangst laut auf. Und erwachte.

Im ersten Augenblick konnte er sich nicht zurecht finden. Ein furchtbares Brummen und Brausen war in seinem Kopfe, es dröhnte ihm in den Ohren. Ein schwerer Körper lag auf seinem Kopf und seiner Brust und beengte ihm die Atmung. Die Bremsen des Zuges irrlichten, die Maschinenpfeife schrie schaurig in die Nacht. Der Zug hielt, man hörte lautes Schreien und Jammern, dazwischen das Löffeln und Zuschlagen der Zugtüren. Mühsam versuchte sich Eugen aufzurichten, es ging. Voll Bestürzung bemerkte er, daß er auf dem Boden gelegen war; der Körper, der ihn so bedrückt hatte, war sein Koffer gewesen. Im Gesicht spürte er einen brennenden Schmerz. Er fuhr darüber, seine Hände wurden nah und flehrig. Blut? Verständnisslos sah er um sich. Leise kriech die Nachtfühle durch das Abteil, die Fenster scheiden schienen, das Glas lag in seinen Splintern auf den Polstern und dem Boden. Allmählich konnte er

seine Gedanken ordnen, aber er konnte sich immer noch nicht erklären, was eigentlich los war.

Die Stimme des Obersten drang zu ihm herüber. „Fliegerangriff!“ hörte er rufen. Schwankenden Schrittes stolperte er durch die Verbindungstür. Das Abteil drüben war durch eine Taschenlampe, die der Oberst in den Händen hielt, notdürftig erleuchtet; auch hier waren die Fenster scheiden zertrümmert. Eugen hörte noch, wie der Oberst etwas von Fliegerbomben sagte, dann wurde ihm schwarz vor den Augen, er fiel schwer auf das Sitzpolster.

Bandelop sah das Blut im Gesicht seines Adjutanten, erschrocken leuchtete er es mit der Lampe ab. Es hatte nichts zu bedeuten, es waren nur kleine Kratzer. Gräßlich fühlte er bei Eugen den Puls, er ging langsam, aber kräftig, Gesfahr bestand also nicht.

Das Geschrei draußen wurde härter. Nachdem Bandelop über den Zustand Eugens beruhigt war, eilte er hinaus, um sich Klarheit über das Schicksal seiner Soldaten zu verschaffen. Im Saal eines Paterns sah er die ganze Zugbesatzung am Ende des Zuges stehen. Dort schien ein Unglück passiert zu sein, lautes Sumpfern und Hilferufen drang zu ihm her. Rasch war er hinten und über sah was geschehen war.

Ein deutscher Flieger hatte aus ganz geringer Höhe einige Bomben auf den Zug abgeworfen. Eine derselben war dicht neben den Zug, anscheinend gerade neben Eugens Abteil krepiert; mehrere waren ins freie Feld gegangen; zum Verhängnis wurde die letzte, die den letzten Wagen des Zuges als Volltreffer erwischte hatte. Der Wagen war von der Wucht der Explosion umgeworfen und eine ganze Strecke mitgeschleift worden, bis er kurz vor dem Halten abhiel. Das Wagengestänge war abgedeckt, die Seitenwände zum Teil zerplittert. Glücklicherweise waren in diesem Wagen nicht viele Leute gewesen; immerhin hatte man schon fünf Tote und etwa das Doppelte an Schwerverletzten geborgen, die der Regimentsarzt mit seinen zwei Assistenten versorgte.

(Fortsetzung folgt.)



druck bestrebt ist, zur organischen und dauernden Befestigung der Arbeitslosigkeit die private Arbeitsbeschaffung zu beleben.

Um die Verhältnisse im Allgemeinen zu beschreiben und über geeignete Maßnahmen zu beraten, fanden in den letzten Tagen unter Leitung des Oberratsvorsitzenden, Landrat Kempf, in Schönbach, Feldbrenn, Herrensahl und Wildbad Versammlungen der Ortsvorsteher und Stützpunktleiter der Gemeinden statt, an denen auch der Vorsitzende des Arbeitsamtes Forstheim, Oberratsrat Dr. Bühler, bzw. sein Stellvertreter Direktor Schmittmann, sowie der Kreisfachberater für Arbeitsbeschaffung der RZMB, Stadtrat und Betriebsleiter Traub-Neuenburg und Bern. Akt. Koch teilgenommen haben. Dabei ist ganz besonders auf die Notwendigkeit der dauernden Behebung der Arbeitslosigkeit hingewiesen und angeregt worden, die Landwirtschaft durch Entwässerungen, Feldvereinigungen und Waldausstodungen größtmögliche Förderung zuteil werden zu lassen. Die vom Arbeitsamt Forstheim ausgearbeiteten Fragebogen für die Arbeiterschaft von Forstheim dienen der Bekämpfung des Doppelverdienstes und müssen genaue Antworten beantragt werden. Ähnliche Maßnahmen zur Bekämpfung des Doppelverdienstes sind auch im Bezirk Neuenburg geplant; es gilt, zuerst die Leute, die offensichtlich unterstellt werden, in geeigneten Arbeitsplätzen unterzubringen. Junge Leute unter 25 Jahren gelten bis auf Ausnahmefälle nicht als hilflosbedürftig und damit auch nicht unterstützungsberechtigt, da sie sich in den Arbeitsdienst oder in die Landhilfe aufnehmen lassen können. Erörtert wurden weiter die Maßnahmen zur vorübergehenden Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wie Ausführung von Notstandsarbeiten usw.

Eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter des Arbeitsamtes, der RZMB, und des Oberrats bzw. der Amtsvorstände, ist angewiesen, das ganze Aufgabengebiet tatkräftig weiterzubehandeln und mit den Vertretern der Gemeinden im Einzelnen zu beraten, sowie die Durchführung der in Aussicht genommenen Arbeiten zu fördern und zu überwachen.

Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die Arbeitsbeschaffung als vorrangigste Aufgabe allen Widerständen zum Trotz bewältigt werden müsse. Es ist zu hoffen, daß die Verbundlungen den Anfang einer regen Tätigkeit der Gemeindeverwaltungen gebildet haben und daß die Ortsvorsteher und hiesigen Amtswalter ihre Ehre darin setzen, durch zweckentsprechende Maßnahmen möglichst bald viele Arbeitslose in Arbeit und Brot zu bringen.

Zugvogels Abflug

Die herrlichen Tage des August, in denen die Sonne ihre segnende Wärme über Wald und Feld ausbreitete, gaben der jungen Brut reichlich Gelegenheit, sich für die große Wanderung nach dem Süden vorzubereiten. Die Raucherfalken und der Kuckuck sind bereits anfangs August in die fernen Lande gezogen. Die Raub- und Hausfalke, die Bachstelzen und schneefenartigen Vögel folgen ihnen in der zweiten Hälfte des Septembers. Die Stare sammeln sich und fressen am Abend in dichten Scharen mit großem Brüllen unvermutet in irgend-einer Gegend ein. Das ist ein Geschrei und eine Aufregung in diesem Vogelvolk, das immer zur Ruhe kommen will.

Die Vögelzüge sind nicht einheitlich. Bei den Bachstelzen z. B. fliegen die Weibchen mit den Jungen fort. Die Männchen bleiben. Zahlreiche Schwimmlöcher ziehen ebenfalls nach Geflücht und auch nach Alter getrennt ihrer Wege. Unter den großen Entenzüglern, besonders bei den Schnellenten, wird man oftmals kein einziges Männchen entdecken können. Erst wenn der Frost ankaltender und strenger wird, dann wandern auch die Männchen. Vor der gelimnigen Kälte des hohen Nordens suchen bei uns kleinere Vögel Zuflucht. Unter den Schwärmen der Schneeammer und Leinzeilerchen findet man oft kaum zwei bis drei alte Männchen.

Enten, Finken, Ammern, Stare, Schwalben und andere Vögel wandern ohne jede bestimmte Ordnung in wirren Haufen. Andere Vögel aber achten auf eine genaue Reihenfolge. Die wilden Gänse z. B. ziehen, wenn es ihrer nicht viele sind, in einer Anreihe in festem Abstand voneinander dahin. Sind aber viele verflammt, dann wählen sie, wie die Kraniche, die Keilform. Zu den höchsten Höhen steigen wohl die Störche auf. Zu Hunderten, ja zu Tausenden sammeln sie sich und fliegen in unlaublichen Höhen. Sie unterbrechen ihren Flug nicht. Die Bachstelzen, Rohrdöhner und Taucher dagegen rasten gar oftmals auf der großen Reise aus. Einige Vögel ziehen bei Tage, andere Tag und Nacht und wieder einige fliegen nur des Nachts. Für viele Mittel des Vogelzuges (Wandertreib, Orientierungssinn) haben wir nur Vermutungen.

Württemberg

Calw. (Zalzheld.) Seit einiger Zeit kommen falsche 20-Pfg.-Stücke mit dem Münzzeichen D und F und der Jahreszahl 1924 in den Verkehr. Die Stücke sind durch Guß aus einer Zinnlegierung hergestellt; sie stellen eine plumpe Nachahmung dar. Sie sind hauptsächlich auf der Adersseite hart mit Guß behaftet und werden bei einiger Aufmerksamkeit leicht als falsch erkannt. Dergleichen kommen seit langem in großer Anzahl falsche 2-Mark-Stücke mit den Münzzeichen J 1925 und 1926, D 1926, D 1931 und J 1931 in den Verkehr. Diese Stücke sind durch Prägung aus Kupfer hergestellt und verfilbert. Die Stücke sind gut nachgeahmt und nur etwas dünner als die echten. Die Handhabung ist etwas unregelmäßig. Verbreiter soll man sofort der Polizei oder Gendarmerie übergeben.

Freudenstadt. (Eine Kuh mit Finnen.) Diese Woche wurde im Schlachthof in Freudenstadt eine junge, fetze Kuh geschlachtet, die von dem die Fleischschau ausübenden Metzger wegen Starksinnigkeit — es fanden sich Hunderte von Finnen im Fleisch — beanstandet und als untauglich zum Genuß für Menschen erklärt wurde. Das Fleisch wurde der Tiermehlfabrik Hord überlassen. Die Kuh war in Oppenau (Baden) gekauft worden.

Freudenstadt. (Die Erzberger-Andenken in Bad Griesbach weggeräumt.) Am Mittwoch nachmittag sind auf Veranlassung der Behörden unter Mithilfe des Oberbürgermeisters sämtliche Erzbergerandenken weggeräumt worden. Auch die große Gedenktafel aus Marmor, die noch im Keller der Kapelle stand, wurde in Stücke nach Oberkirch verladen.

Freudenstadt. (Ein neues Straßenprojekt zur Erschließung des Schwarzwaldes.) Wie die „S.Z.“ berichtet, ist bereits der Auftrag erteilt worden, einen Entwurf zum Bau einer Hochstraße Rühlstein—Jusluth—Alexanderschanze auszuarbeiten. Das Württ. Wirtschaftsministerium und die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau haben sich schon erfindet mit dem Projekt befaßt. Die Kosten der Straße betragen sich auf rund 650000 Mk.

Horb. (Führerschule der Hitler-Jugend.) Wie das Schwarzwälder Volksblatt erzählt, ist es den Bemühungen des Unterbauführers der Hitler-Jugend, Detting-Horb, gelungen, dem Bezirk Horb eine Führerschule der Hitler-Jugend zu sichern. Herr v. Wähler hat in anerkannter Weise für die Führerschule seine Schloßräume in Wörtingen kostenlos zur Verfügung gestellt. In der Führerschule, die bereits demnächst eröffnet werden soll, findet zunächst ein dreiwöchentlicher Kurs statt, der später zu einem ständigen Schulbetrieb erweitert werden soll.

Weilbrunn. (Tödlicher Ausgang.) Beim Wöllerschützen am Fronleichnamstag wurde dem verheirateten Hülfsarbeiter Christian Reß die rechte Hand abgerissen. Mehrmals mußte er an Arm Amputationen vornehmen lassen, bis endlich Besserung eintrat. Vor einigen Tagen konnte Reß das Kran-

tenhaus als geheilt verlassen. Wöglich trat am Mittwoch nachmittag eine Embolie ein, die das 34-jährige blühende Menschenleben dahintrastete.

Stuttgart. (Tag der Ernte am 1. Oktober.) Auf verschiedene Anfragen will die Gaupropagandaleitung mit: Am 1. Oktober findet der Tag der Ernte statt. Die Durchführung liegt in den Händen der RZMB. Es ergeben an die politischen Organisationen und an die Ortsbauernschaften in den nächsten Tagen einheitliche Richtlinien, die mit der Landesbauernschaft abgestimmt werden. Die für andere Tage geplanten Erntedankfeste in Württemberg müssen auf 1. Oktober verlegt werden.

Stuttgart. (20 Jahre „Süddeutsche Zeitung“.) Die „Süddeutsche Zeitung“ kann auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im September 1913 trat sie als Verlegerin des konservativen Gedankens auf den Plan. Die Verlag und Schriftleitung bekannst geben, will das Blatt auch künftig mit den alten und jungen schwäbischen Kämpfern nur auf das Reich blicken, ringen und führen in dem konservativen Dreifach christlich-national-sozial, dienen und kämpfen für den Weiterbau des neuen Reiches.

Stuttgart. (20 Jahre Südd. Zeitung.) Finanzminister Dr. Dehlinger hat der „Südd. Zeitung“ zu ihrem 20-jährigen Jubiläum seine Glückwünsche ausgesprochen und dabei betont, daß sie zum Sieg der nationalen Front ihren Teil beigetragen habe. Auch Landesbischof D. Sturm hat das Wort zu seinem Jubiläum als früherer Mitarbeiter herzlich begrüßt.

Stuttgart. (Zum 10-jährigen Gedenken des 9. November.) Das Organisationsamt der Gauleitung Württemberg-Doblenjohren gibt bekannt: Die deutsche Arbeitsbewegung feiert am 9. November 1933 die 10-jährige Wiederkehr eines in ihrer Geschichte markanten Tages des Kampfes um die Entstehung eines neuen Deutschlands. Die dem Nationalsozialismus ein Jahrzehnt hindurch zugefügte Schmach ist getilgt und die Zeit, für die die Kämpfer von 1923 Blut und Leben ließen, hat ihre Erfüllung gefunden. In Erinnerung an jene bedeutungsvollen Stunden werden sich die überlebenden Kämpfer von damals in München zusammenschließen, um über an der Feldherrnhalle gefallenen Kameraden würdig zu gedenken. In diesem Rahmen wird eine Wiederkehrsfest der alten Parteigenossen einen besonderen Platz einnehmen. Die Württ.-Doblenj. Kämpfer jener Zeit werden es sich nicht nehmen lassen, ihren Gau am 9. November 1933 in München vollständig zu vertreten.

Stuttgart. (Führung von Lohnbüchern in der Heimarbeit.) Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt gibt bekannt: Der Arbeit für Hausarbeiter ausübt, ist, soweit nicht die Ausgabe in Vertikalen stattfindet, in denen ausschließlich für den persönlichen Bedarf des Bestellers oder seiner Angehörigen gearbeitet wird, verpflichtet, hierbei denjenigen, welche die Arbeit entgegennehmen, auf seine Kosten Lohnbücher anzuhändigen. Der Vorkurs über die Ausgabe von Lohnbüchern wird auch dadurch genügt, daß der Gewerbetreibende mit fortlaufenden Nummern verzeichnete Lohn- oder Arbeitszettel und zu ihrer ordnungsmäßigen Sammlung geeignete Schnellhefter oder Einlegebücher ausgibt, in welche die einzelnen Lohn- oder Arbeitszettel einzufügen sind. Der Hausarbeiter hat für ordnungsmäßige Aufbewahrung Sorge zu tragen.

Leudwigsburg. (Blutiger Streit unter Nachbarn.) In einem Hause der Brunerstraße wurde am Donnerstag ein 21-jähriger Brandarbeiter, der dort bei seiner Mutter wohnt, in ein Versteck eines Streits von dem Hausbesitzer durch Messerhiebe in die Lufte Bruchteile unterhalb des Schließens schwer verletzt. Der junge Mann wurde nach hartem Blutverlust ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Der Täter wurde über Nacht in Gewahrsam genommen. Er will in Notwehr gehandelt haben, während der verletzte junge Mann angibt, er sei auf der Treppe von dem Hauswirt überfallen worden. Der Tat gingen Streitigkeiten zwischen den beiden Familien voraus, die sich den ganzen Tag über hingezogen hatten.

Gmünd. (Gmünd ist Notstandsgebiet.) Der Gewerbeverein hielt am letzten Mittwoch eine sehr gut besuchte Ausschuß- und Obermeister-Sitzung ab, die sich mit der Lage des hiesigen Handwerks beschäftigte. Der Vorsitzende Gmünder schiedte eingehend die Lage in der hiesigen Hauptindustrie, die in ihrer Mehrzahl vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch steht, wenn nicht in nächster Wölde hier eine wesentliche Verbesserung eintritt. 1929 wurden hier in der Hauptindustrie 5,6 Millionen RM an Löhnen ausbezahlt, während 1932 nur 1,8 Millionen RM bezahlt wurden, also ungefähr 4 Millionen RM weniger. Mit dieser schwindenden Kaufkraft, die auf die Krise der Edelmetallindustrie zurückzuführen sei, verschlechterte sich auch naturgemäß die Lage innerhalb des Gmünder Handwerks und Gewerbes. Der hiesige Handel hat durch seine Handelskammer beantragt, Gmünd als Notstandsgebiet zu erklären, das gleiche hat die Stadtverwaltung beantragt. Die Lage des Gmünder Handwerks ist katastrophal und viele Existenzen stehen vor dem Ruin. Auch die Gmünder Handwerker beantragen durch ihre Handwerkskammer, Gmünd als Notstandsgebiet zu erklären.

Greinheim. (Das Schwefelchen vom Ertrinken gerettet.) In einem unbewachten Augenblick führte das sechs-jährige Kind des M. Reichardt beim Spielen an der Wau ins Wasser. Hilfungslos fanden die Eltern am Ufer und konnten dem Kinde in den tiefen Fluten keine Rettung mehr bringen. Doch im entscheidenden Augenblick kam von ausswärts ihr 15-jähriger Sohn Martin. Kurz entschlossen führte er sich in die Fluten, wo er schwimmend das Kind noch im letzten Augenblick vor dem Untergehen retten konnte.

Ravensburg. (Gewitter mit Hagelschlag.) Ein Gewitter mit Hagelschlag ging gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr über der Stadt nieder. Fast ununterbrochener Donner hallte an den Gängen des Schuffentales wider. Es wurde auf einige Zeit ganz dunkel und ein ziemlich harter, erdbeererwehender nur kurzer Hagelschlag brachte die vollkommen unerwartete Begleitmusik auf den Dächern der Häuser. Auf den Feldern konnten die großen Hagelkörner nicht mehr viel Schaden anrichten. Für das Obst werden die harten Dinger allerdings weniger willkommen gewesen sein.

Feldkirchshafen. (Kommerzienrat Dr. Coismann schwer verunglückt.) Der frühere langjährige Generaldirektor des Luftschiffbau Zeppelin und treue Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Kommerzienrat Dr. h. c. Alfred Coismann ist in seiner Heimat Weibühl, Reg.-Bezirk Amberg, auf dem Fahrrad fahrend, in einer Kurve mit einem Auto zusammengestoßen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Heidenheim. (Tödlicher Autounfall eines Heidenheimers.) Der älteste Sohn Paul des Stadtgeometers a. D. Ditting, der in Bad Wurzbrunn als Ingenieur tätig war, ist auf einer Geschäftsreise mit dem Auto in Breslau tödlich verunglückt.

Gegen den nationalen Ritsch

Stuttgart. 15. Sept. Um dem Unwesen des nationalen Ritsches Einhalt zu gebieten, hat die Reichsleitung die Gaupropagandaleitungen beauftragt, eine außerordentliche Bekämpfung durchzuführen. Die Gaupropagandaleitung hat angeordnet, daß alle Parteigenossen sofort den Kampf gegen den nationalen Ritsch aufzunehmen haben. Die Amtswalter sind in erster Linie dafür verantwortlich, daß die Konjunkturaufrichter auf dem Gebiete des Ritsches nicht den Eindring der Bewegung und ihrer Symbole verweisen oder beinträchtigen. Der Kampf ist so zu führen, daß die Parteigenossen die beanstandeten Artikel kurz beschreiben und unter genauer Angabe der Adresse des Verkäufers den Amtswaltern zur Anzeige bringen. Grundfähig sind zu beanstanden: a) Verbrauchsgegenstände, z. B. Lebens- und Genussmittel jeder Art, Seifen, sowie die dazu verwendeten Herstellungsformen und Verpackungen, wenn sie nationale Symbole tragen, b) Gegenstände, bei denen die nationalen Symbole zu rein geschäftlichen Zwecken angebracht sind und der Verwendungszweck der Verbrauchsgegenstände der Würde der Symbole nicht entspricht, z. B. Taschentücher, Toilettegegenstände, Aschenbecher, Bierflüge, Pfeifstiele u. a. m. In den Fällen, in denen die nationalen Symbole in würdiger Form um ihrer selbst willen dargestellt sind, hat eine Beanstandung zu unterbleiben. Eingriffe in das Geschäfts- oder Wirtschaftsleben sind strengstens untersagt. Die gesamte nationalsozialistische Presse hat den Kampf zu unterstützen.

Bauernhof eingeküchert

Siebestand mitterbrannt

Waldburg. (M. Ravensburg, 15. Sept.) Ein fürchterliches Brandunglück rief die Bewohner der Gemeinde Waldburg in der Frühe des Donnerstags aus dem Schlaf. Das Anwesen des Landwirts Paul Weller in Ebdensbach stand in hellen Flammen. Nur mit Mühe konnte er die Bewohner des brennenden Hauses wachbekommen. Es war kaum mehr etwas zu retten. Ein paar Betten flagen noch in höchster Eile durchs Fenster, nur die nächstliegenden Kleidungsstücke, dann war es bereits nicht mehr möglich, in das Haus einzudringen. Vollkommen überrascht von dem fürchterlichen Unglück wühlten die Bewohner zusehen, wie ihr Besitz ein Raub der gierigen Flammen wurde. Wohnhaus und Stall waren zusammengebrannt. Vermutlich ist das Feuer im Defonomiegebäude ausgebrochen. Hier konnte überhaupt nichts mehr gerettet werden. Alles, was das häßliche Unwesen enthielt, fiel dem Feuer zum Opfer: die gesamte Wohnungseinrichtung, Wäsche, Kleider und aller Hausrat, dann das gesamte Vieh: ein Pferd, 1 Stüd Rindvieh, wertvolle Tiere, ein Schwein mit seinen 6 Ferkeln und etwa 40 Hennen. Nicht ein Tier konnte aus dem brennenden Stall gerettet werden. Das Pferd schreit sich losgerissen zu haben, sein verkohlter Leib ruht in der Ecke des zur Ruine zusammengebrannten Kuhstalls. Aber noch nicht genug: 300 Jtr. Heu, 100 Jtr. Lehm und etwa 600 Garben Frucht waren willkommene Nahrung für das wahnwitzige Feuer, das auch nichts mehr schonte. Von den Maschinen, Wagen und Geschirre ragen nur noch andeutende Überreste aus den Schuttbergen. Immer wieder unternommen Versuche, zu retten, scheiterten an dem ständig sich vergrößernden Flammenmeer und an dem Hagel der Dachplatten, die zu Boden fielen und ein Herankommen unmöglich machten. Sofort wurde die Waldburger Feuerwehr und die Weilerlinie Weingarten alarmiert, aber auch die größten Anstrengungen der vereinten Wehren blieben vergeblich. Das Nachbarhaus konnte gerettet werden. Die Brandursache harrt noch der Aufklärung.

Baden

Stallendorf. (Tödliches Motorradunglück.) Der 21-jährige Medizinstudent Adolf Waldus von Stetten bei Engen fuhr am Freitag mit seinem Motorrad bei der Staatskleingrube zwischen Aßling und Stallendorf auf einen Baum auf. Er wurde so heftig von seinem Sitz geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Tod trat sofort ein. Der Unglückliche machte sich kurz vorher noch an seinem Rad zu schaffen, so daß vermutet wird, daß die Ursache auf irgend einen Fehler am Motorrad zurückzuführen sein dürfte.

Wunder einer verborgenen Tempelstadt in Mittelamerika



Der Kriegertempel von Chichen Itza auf der Halbinsel Yucatan, der jetzt freigelegt und wiederhergestellt wurde. Dieser Tempel dürfte in der Zeit 300 bis 600 nach Christi Geburt von einem Stamm der Maya errichtet worden sein und stellt ein plastisches Denkmal der außerordentlich hohen Kultur dar, die dieses verschollene Volk bereits zu Beginn unserer Zeitrechnung besaß. Die Mayas bereiten bekanntlich den Forschern noch außerordentliches Kopfzerbrechen, da man aus vorgefundenen Inschriften usw. schließen muß, daß sie ihre Wohnsitze ganz plötzlich verlassen haben und im mittelamerikanischen Urwald untergegangen sind.

